

Thema Sport stand im Mittelpunkt

Der SV Millingen hatte zur Podiumsdiskussion mit Bürgermeisterkandidaten eingeladen

Millingen. Mindestens in zwei Punkten unterschied sich die Podiumsdiskussion auf dem Millinger Sportplatz von den vorherigen Veranstaltungen in Budberg und Alpsray: Erstens fand sie unter freiem Himmel statt, weil der SV Millingen momentan kein Clubheim hat. Das alte wurde im vergangenen Jahr abgerissen, mit dem Bau des neuen ist gerade erst begonnen worden. Zweitens hatte der SV Millingen nicht nur die fünf Bürgermeister-Kandidaten eingeladen, sondern auch die Ratskandidaten, die in Millingen antreten. Und zwar die Vertreter der Parteien, die einen Bürgermeister-Kandidaten stellen. Somit war die AfD nicht vertreten. Hinzu kam als Alleinstellungsmerkmal, dass die Podiumsdiskussion nicht abends, sondern am Sonntag ab 11 Uhr stattfand. Moderator war Ulrich Glanz, 1. Vorsitzender des SV Millingen.

Vertreten waren neben Dietmar Heyde (Grüne), Renan Cengiz (Die Linke) Philipp Richter (SPD), Stephan Wedding (CDU) und Timo Schmitz (FDP) auch Peter Tullius und Lukas Erdmann für die SPD, Swen Denzau und Sven Blaj für die CDU, Klaus Leonhards und Thomas Liskan (in Vertretung für Justin Beckers) für Bündnis 90/Die Grünen, Manu Cengiz Bechert für Die Linke sowie Arno Theußen (FDP).



Thematisch lag ein Schwerpunkt der Diskussion mit knapp 200 Besucherinnen und Besuchern auf dem Sport. „Die Zukunft des organisierten Sports in Millingen“ hatte Ulrich Glanz den Punkt überschrieben. Er erinnerte daran, dass erst vor wenigen Tagen der symbolische erste Spatenstich für das neue Clubhaus vorgenommen worden sei. Es soll bis spätestens Ende 2026 fertig sein, weil andernfalls Fördergelder zurückgezahlt werden müssten.

Ulrich Glanz: „Auf der Sportanlage liegt einiges im Argen. Wir haben eine Leichtathletikabteilung, die mit rund 100 Mitgliedern die größte in Rheinberg ist, und haben zwei Rasenplätze, deren Pflege dringend verbessert werden muss.“ Der SV Millingen brauche nicht sofort einen Kunstrasenplatz, komme auch mit Rasenplätzen klar, aber die müssten dann gut gepflegt sein. Er könne nicht verstehen, dass in



Die Bürgermeister- und Ratskandidaten stellten sich in Millingen den Fragen des Moderators und des Publikums. 00

Ossenberg ein Sportplatz vom DLB gepflegt werde, obwohl es dort gar keinen Spielbetrieb mehr gebe. „Diese Leistungen könnten wir in Millingen gut gebrauchen.“

SPD-Kandidat Philipp Richter spielte als Kind selbst beim SV Millingen Fußball und kann sich erinnern, dass schon damals die Flutlichtanlage sehr anfällig gewesen sei. Inzwischen gibt es eine neue, die allerdings nicht mit städtischen Mitteln, sondern mit Zuschüssen des Landes, der Sparkasse und Eigenmitteln bezahlt worden sei.

Der amtierende Bürgermeister Dietmar Heyde sagte klar, dass es „Mist“ sei, wenn sich Bauvorhaben wie das Clubheim verzögerten: „Die Ursachen dafür liegen nicht nur auf lokaler Ebene. Auch die Bezirksregierung hat da Fehler gemacht.“ Er verwies darauf, dass die Stadt gerade erst acht Millionen Euro für die Sportförderung in der

Stadt beschlossen habe. Stephan Wedding (CDU) regte einen Koordinator für Fördergelder an. „Es gibt Förderprogramme, sie müssen nur gehoben werden.“ Den DLB möchte er zu „kleinen Stadtwerken“ ausbauen, dadurch lasse sich Geld verdienen. Das könnte Möglichkeiten eröffnen, etwa fehlende Gärtnerstellen zu schaffen, die auch Rasenplätze pflegen könnten.

Timo Schmitz (FDP) ging das zu schnell. „Wir sollten erst einmal das Ergebnis der Verwaltungsuntersuchung abwarten und dann schauen, wie und ob wir den DLB umbauen.“ Grundsätzlich meinte er, dass Millingen eine „tolle Sportanlage“ habe, die auch als gesellschaftlicher Treffpunkt wichtig sei. Für die Linke sagte deren Spitzenkandidatin, dass mit der Unterstützung der Sportvereine die Verantwortung für Politik und Verwaltung nicht aufhöre.